



Kunst und Kleidung

Verarbeitung und Inszenierung



Maturaarbeit 2014
Kantonsschule Sursee
Bildnerisches Gestalten



Betreuerin
Anastasia Katsidis
Kanzleistrasse 153
8004 Zürich



Verfasserin
Laura Bisang 6D
Eichbühl 1
6246 Altishofen



Abstract

Jeder Modetrend kommt wieder, nur jeweils ein kleines bisschen anders, so dass die Menschen sich die fast gleichen Kleidungsstücke nochmals kaufen, obwohl sie zu Hause noch so etwas Ähnliches hätten. In dieser Arbeit wird versucht zu beweisen, dass mit kleinen Eingriffen aus alten Kleidungsstücken wieder trendige Kleider werden können. Dazu wurde eine Fotostrecke gemacht, die in Form eines Leporellos¹ gedruckt wurde. Ausserdem enthält diese Arbeit eine Abhandlung über den Zeitgeist der Mode, wobei immer wieder die Natürlichkeit der Models von gestern und heute verglichen wird.

¹ Leporello: faltbares Heft in Form eines langen Papier- oder Kartonstreifens, der ziehharmonikaartig zusammengelegt ist (wikipedia.org Redaktion).

1 Inhaltsverzeichnis

2 Vorwort	5
3 Einleitung	7
4 Einführung wichtiger Begriffe	8
4.1 Inhaltliche Ebene	8
4.2 Formale Ebene	8
4.2.1 Bildformat.....	8
4.2.2 Bildausschnitt.....	9
4.2.3 Perspektive	10
4.2.4 Bildkomposition.....	10
4.2.5 Licht	11
4.2.6 Kontraste.....	11
4.3 Affektive Ebene.....	12
4.3.1 Wirkung.....	12
4.3.2 Interpretation.....	13
5 Bildanalyse	14
5.1 Fotografie 1	14
5.2 Fotografie 2	17
5.3 Fotografie 3	20
6 Auswertung der Analyse-	24
6.1 Die Körperhaltungen.....	24
7 Auswertung der Analyse – Der Zeitgeist	25
7.1 Die Haltung der Models im Laufe der Zeit	25
8 Bezüge der Modefotografie zur Kunstgeschichte	27
8.1 Realismus.....	27
8.2 Surrealismus.....	28

9 Beschrieb der praktischen Arbeit	30
10Arbeitsprozess und Entwicklung	31
10.1 Findung der Kleidungsstücke	31
10.2 Inspiration	33
10.3 Entwurf	34
10.4 Der passende Hintergrund.....	35
10.5 Auswahl der Models	35
10.6 Ausführung	36
10.7 Endprodukt	40
10.8 Verbindung von Theorie und Praxis.....	42
11 Reflexion	43
12Danksagung	44
13Bibliographie	45
13.1 Textquellen	45
13.1.1 Bücher.....	45
13.1.2 Internet.....	45
13.2 Bildquellen	45
13.2.1 Bücher.....	45
13.2.2 Zeitschriften	46
13.2.3 Internet.....	46
14Deklaration	47

2 Vorwort

Als ich mich mit geeigneten Themen für meine Maturaarbeit befasste, war für mich von Anfang an klar; Meine Arbeit sollte nicht nur einen theoretischen, sondern auch einen praktischen Teil aufweisen. Mir liegt es viel mehr, praktisch zu arbeiten, da ich dabei aktiver sein kann und es abwechslungsreicher ist. Es war mir wichtig, ein Thema zu wählen, das im Zusammenhang mit meiner Freizeit steht, damit mir die Maturaarbeit Freude und Spass bereitet. Somit war die Basis gegeben.

Jedoch gestaltete sich die Suche nach dem eigentlichen Thema um einiges schwieriger. Meine Interessen sind sehr vielseitig, so dass ich viele Ideen zu unterschiedlichen Bereichen hatte. Meine Vorstellungen kreisten um die Themen Bildnerisches Gestalten, Psychologie/Pädagogik, Musik und Geografie. Doch schlussendlich blieb ich beim Bildnerischen Gestalten. Ich wusste, dass meine Arbeit etwas mit Fotografie oder mit Mode zu tun haben soll, da Fotografieren eine meiner grössten Leidenschaften ist, und ich mich seit der Primarschule mit Mode beschäftige. Zunächst wollte ich eine Modeshow organisieren und gestalten, doch passte dies nicht ganz in den Bereich des Bildnerischen Gestaltens und ich konnte dieses Thema nicht weiter verfolgen.

Schliesslich entschied ich mich für ein Phänomen, das mich ebenfalls fasziniert: die Tatsache, dass sich immer wieder scheinbar völlig neue Modetrends entwickeln, in denen man aber Bezüge zu bereits Dagewesenem findet. Gerade in diesem und im letzten Jahr wurde Vintage¹ Mode zu einem grossen Trend. Deshalb stellte ich mir die Frage, wieso man nicht die alten Kleidungsstücke wieder trägt und sich stattdessen neue, auf alt gemachte Kleidung kauft. Beim Durchblättern der Vogue fiel mir zudem auf, dass die Inszenierung der Kleider eine grosse Rolle spielt. Obwohl es bei der Modefotografie immer die drei selben Elemente (Kleidungsstück, Model, Ort) sind, unterscheiden sich die Bilder. Im Gespräch mit Christian Stucki und Anastasia

¹ Mode, die im Retrolook der 1930er bis 1970er Jahre gestaltet wird

Katsidis entstand so die Idee, selbst Modefotografien zu analysieren und zu versuchen, alte Kleidungsstücke durch minimale Veränderung und optimale Inszenierung wie neue wirken zu lassen und die Vergangenheit wieder aufleben zu lassen.

3 Einleitung

Modedefotografie ist aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Beim Flanieren durch Städte sieht man Plakate, in Zeitschriften, auf dem Bildschirm und im Internet Bilder der neusten Modetrends. Doch wie muss ein Kleidungsstück inszeniert werden, damit es zu einem Trend wird? Es ist das Ziel dieser Arbeit, diese Frage zu beantworten und dem Zeitgeist in der Modedefotografie nachzuspüren. Indes werden nicht alle Bereiche betrachtet; das Augenmerk liegt vor allem auf der Haltung der Models. Wie stehen die Models, eher statisch oder natürlich?

Zu Beginn der vorliegenden Arbeit werden grundlegende Begriffe eingeführt, die für das Verständnis der Analysen sehr wichtig sind. Mit der erwähnten Analyse von ausgewählten Modedefotografien der Vogue sollen Unterschied und Entwicklung der Modedefotografien aufgezeigt werden. Ihre Eigenschaften und ihr Zeitgeist werden somit ermittelt. Durch die Resultate werden die zeitlichen Bezüge der Modedefotografie festgelegt und ihre Bezüge zur Kunstgeschichte aufgezeigt. Auch dienen die Erkenntnisse als Grundlagen der praktischen Arbeit.

4 Einführung wichtiger Begriffe

Im Folgenden werden das Vorgehen und die dazu verwendeten Begriffe erklärt, die für das Verstehen der Analyse der Modefotografien von Bedeutung sind. Die Begriffe stammen aus der Fotografie und der Bildanalyse.

4.1 Inhaltliche Ebene

Dabei handelt es sich um die Frage, was überhaupt dargestellt ist. Es ist die Beschreibung des gegenständlichen und formalen Bestandteils des Bildes, denn das Motiv ist die wichtigste Bildbotschaft.² Die Grundbestandteile der Fotografie werden detailliert beschrieben, auch die simpelsten Dinge.

4.2 Formale Ebene

In dieser Ebene geht es darum, wie das Motiv dargestellt wird. Im Folgenden sind die verschiedenen Aspekte aufgeführt.

4.2.1 Bildformat

Hochformat

Beim Hochformat werden vor allem vertikale Motivlinien und die Symbole der Grösse und Stärke betont.



Querformat

Dieses Format ist das natürlichste, da es dem menschlichen Blickwinkel entspricht.



Quadratische Form

² seibert-media.net. Blog

Die quadratische Form ist spannungsloser als die anderen Formate und wirkt daher beruhigend. Sie verkörpert ausserdem Neutralität und Kompaktheit.



4.2.2 Bildausschnitt

Totale

Die Totale oder auch Bühne genannt bildet eine in sich geschlossene Welt ab.



Halbtotale

Die Halbtotale wirkt interessanter als die Totale, da Teilbereiche abgeschnitten sind. Auf dem Bild rechts ist die Halbtotale mit einem roten Rahmen markiert.



Medium close-up

Das Medium close-up³ bildet nur einen Ausschnitt des Bildes ab und ist auch näher als die Halbtotale.



Detailaufnahme

Die Detailaufnahme fokussiert ganz wenige Dinge. Rechts ist die Detailaufnahme mit einem roten Rahmen markiert.



³ Halb nahe Einstellung

4.2.3 Perspektive

Die normale Perspektive ist frontal zum abgebildeten Model. Bei der Vogelperspektive wird von oben herab fotografiert und bei der Froschperspektive von unten nach oben.



Frontalperspektive

Vogelperspektive ⁴

Froschperspektive

4.2.4 Bildkomposition

Die Bildkomposition funktioniert durch Linien und Flächen, denn dies sind die grundlegenden Gestaltungselemente der Bildsprache. Jedes Bild enthält Führungs- und Leitlinien, welche die Blicke des Betrachters automatisch leiten. Dabei wird zwischen imaginären und wirklichen Linien unterschieden. Häuserkanten sind klare Konturen und somit wirkliche Linien.



Ausserdem dienen Linien zur Unterteilung der Bildhälften und helfen, sich im Bild zu orientieren. Die horizontalen Linien teilen das Bild in oben und unten. Die vertikalen

⁴ fotonetz24.de Blog

Linien haben die Funktion, das Bild in rechts und links zu unterteilen. Bei diagonalen Linien wird nur zwischen absteigend oder aufsteigend unterschieden.

Durch diese Linien wird ein Bild in verschiedene Bereiche aufgeteilt, die asymmetrisch oder symmetrisch sind. Die asymmetrischen Bereiche wirken meist interessanter, da sie mehr Dynamik und Lebendigkeit ausstrahlen. Hingegen scheinen symmetrische Bereiche beruhigend, statisch und haben eine angenehme Bildwirkung. Ideal ist jedoch der „Goldene Schnitt.“

4.2.5 Licht

In diesen Bereich fällt alles, was mit Licht zu tun hat. Entscheidend ist, ob Licht künstlich oder natürlich ist. Wenn die Lichtsituation realistisch ist, wie z.B. Tageslicht (Bild links), vermittelt sie Authentizität. Bei künstlichem Licht wirkt das Bild eher futuristisch (Bild rechts). Wichtig ist ausserdem, woher das Licht kommt und ob es eine Dominanz von hellen oder dunklen Bildteilen gibt. Je nach Bild wird auf diese Weise etwas mehr betont und hervorgehoben.



4.2.6 Kontraste

Kontrast und Farbe dienen bei Fotografien als Stilmittel um die gewünschte Stimmung zu erzeugen oder die Aussage zu verstärken. Der Kontrast Schwarz-Weiss ist ein künstlerisch-ästhetisches Stilmittel, das zurzeit sehr im Trend liegt. Durch dieses Stilmittel wirken Bilder oft melancholisch. Bei monochromen⁵ Bildern hingegen wird die gewählte Farbe intensiv zum Ausdruck gebracht.

⁵ Einfarbig

Mit Highkey⁶ können die Bildaussagen verstärkt werden, da das Bild durch Überbelichtung das Bild Leichtigkeit und Reinheit vermittelt. Mit Lowkey⁷ wirken die Bilder düster, unheimlich und geheimnisvoll. Durch diese zwei Effekte können Bildaussagen in eine bestimmte Richtung gelenkt und Elemente betont werden.



Schwarz-Weiss



Monochrom



Highkey



Lowkey

4.3 Affektive⁸ Ebene

Die dritte und letzte Ebene befasst sich mit der Wirkung der Fotografie und ihrer Aussage.

4.3.1 Wirkung

Um die gewünschte Wirkung zu erzielen, muss ein Fotograf oder eine Fotografin die formalen Aspekte kennen: Nur so kann er oder sie gezielt einsetzen. Da Bilder auf

⁶ Überbelichtung

⁷ Unterbelichtung

⁸ Gefühlsbetont

das Unterbewusstsein des Betrachters wirken, rufen Symbolwirkungen innerhalb des Bildes Haltungen, Gefühle und Assoziationen des Betrachters hervor. So können positive oder negative Gefühle mit den Fotografien verbunden werden. Die Wirkung ist allerdings für jeden Menschen anders. Der Fotograf oder die Fotografin kann nur versuchen, sie in eine bestimmte Richtung zu lenken.

4.3.2 Interpretation

Zum Schluss wird die Fotografie noch gedeutet. Es werden alle Bereiche betrachtet Inhalt, Bildausschnitt, Farbwahl, Lichtstimmung, Wirkung und vieles mehr. Durch all diese Informationen wird versucht, das Bild zu entschlüsseln.

5 Bildanalyse

Um die Unterschiede und die Entwicklung der Modefotografie aufzuzeigen, werden drei ausgewählte Fotografien analysiert. Dabei wurde darauf geachtet, dass sich die Fotografien schon auf den ersten Blick unterscheiden. Erwartet wird, dass der Zeitgeist ersichtlich ist und begründet werden kann. Der Schwerpunkt dieser Analysen liegt auf der Haltung der Models. Ist ihre Haltung natürlich, gestellt oder extrem statisch? Diese Analyse wird wie unter Punkt 3 aufgeführt, abgehandelt. Bei den folgenden Fotografien handelt es sich ausschliesslich um Inszenierungen.

5.1 Fotografie 1



Inhaltliche Ebene

Dieses Bild wurde für die französische Vogue im Juli 1928 von George Hoyningen-Huene gemacht und zeigt zwei Menschen auf dem Boden liegend. Der Boden ist sandig, körnig und mit Spuren übersät. Der eine Mensch ist weiblich und ist diagonal in der Mitte des Bildes positioniert. Die Frau liegt auf dem Rücken und ihre Hände sind hinter dem Kopf verschränkt. Die Füße befinden sich in der oberen linken Ecke und der Kopf unten rechts. Aus Sicht des Betrachters liegt ihr linkes Bein über dem rechten. Unter ihr ist ein Tuch in der Form eines Zylinders ausgebreitet. Die Spitze liegt unter dem Rücken der Frau, also eher in der rechten Hälfte des Bildes. Die Frau trägt ein ärmelloses Oberteil, das bis über die Hüften reicht und einen V-Ausschnitt

hat. Um die Taille ist ein Gürtel geschlungen, dessen Schnalle nach links ausgerichtet ist. Ausserdem trägt sie dunkle Shorts, die über der Mitte der Oberschenkel enden, eine badkappenähnliche Kopfbedeckung und ballerina-ähnliche Schuhe. Das Oberteil und das Tuch werden durch ein Muster von Dreiecken dominiert. Der Blick der Frau richtet sich zu ihrer linken Brust und ihre Augen sind geschlossen. Der andere Mensch ist männlich und in der rechten Bildhälfte. Im Gegensatz zur Frau liegt er auf dem Bauch, seine Hände sind jedoch auch unter dem Kopf verschränkt. Sein Kopf liegt nahe an der Taille der Frau und sein Oberkörper erstreckt sich bis zur rechten oberen Bildecke, wo nur noch ein Teil seiner Oberschenkel und seines Pos zu sehen ist. Der restliche Teil seines Körpers ist abgeschnitten. Sein Kopf ist nach links gerichtet, in Richtung der Füße der liegenden Frau. Er hat kurzes gelocktes Haar, sein Oberkörper ist nackt, und er trägt etwas Weisses, Kurzes, das den Po bedeckt. Jedoch ist nicht klar ersichtlich, ob es sich um eine Hose oder ein Tuch handelt. Es ist mit einem dunklen schmalen Tuch befestigt, das aus Sicht des Betrachters auf der linken Seite geknotet ist.

Formale Ebene

Dieses Bild ist in einem Querformat gewählt und zeigt eine Halbtotale. Es ist aus der Vogelperspektive fotografiert, somit sieht man alles von oben. In diesem Bild wird viel mit Linien gearbeitet. Einerseits liegen die Personen in den Diagonalen und teilen das Bild in verschiedene Bereiche. Andererseits besitzt das Outfit der Frau durch die geometrischen Formen eigene Linien. Das Licht kommt von oben rechts, was am Schatten der Frau und des Mannes zu erkennen ist. Der Künstler hat dieses Bild in Schwarz-Weiss abgebildet. Das ist in diesem Fall kein Stilmittel, da es zur damaligen Zeit noch keine Farbfotografie gab.

Affektive Ebene

Die Models wirken auf diesem Bild sehr statisch und steif - als wären sie genauso hingelegt worden und würden sich nicht bewegen. Dies könnte daran liegen, dass früher die Belichtungszeit viel länger war als heute und das Bild durch zu viele Bewegungen verschwommen worden wäre. Wenn man sich näher mit dem Fotografen George Hoyningen-Huene beschäftigt, zeigt sich, dass dieses Bild, nicht wie man

meinen könnte am Strand entstanden ist, sondern im Pariser Studio von Vogue. Seine Fotografien sind gekennzeichnet durch geometrische Formen und das Spiel von Licht und Schatten. Die Komposition dient dem ästhetischen Ideal. Hoyningen-Huene erschuf in Paris einen neuen Typus weiblicher Schönheit als Anklang an griechische Skulpturen, die als Verkörperung der Perfektion der menschlichen Form und Vornehmheit galten. All dies findet sich in den Fotografien wieder, die er in Paris schuf. Dazu zählt auch die oben abgebildete Strandszene. Hoyningen-Huene wurde 1925 Cheffotograf der Pariser Vogue und wechselte nach 1935 zu Harper's Bazaar.

5.2 Fotografie 2



Inhaltliche Ebene

Diese Fotografie erschien in der britischen Vogue vom Dezember 1982, fotografiert von Bruce Weber. Im Vordergrund dieses Bildes sind zwei Personen: eine männliche links und eine weibliche rechts. Im Hintergrund sieht man Wasser bis zum Horizont. Beide sitzen nebeneinander. Die weibliche Person trägt lange dunkle Hosen aus einem dicken Stoff mit Knöpfen am rechten Hosenbein und ein Jackett aus demselben Material. Dazu trägt sie dunkle Schnürschuhe. Die Arme hat sie über der Brust verschränkt, den linken oben und den rechten unten. Man sieht, dass sie unter dem Jackett noch etwas Hellere trägt. Ihre Haare sind kurz geschnitten und ein wenig zerzaust. Ihr Blick liegt auf dem Betrachter. Ihre Beine sind angewinkelt, dicht nebeneinander und leicht gegen die männliche Person gelehnt. Der Mann, der neben ihr sitzt, hat das linke Bein über das rechte gelegt und trägt eine Hose aus demselben Material. Sie ist ein wenig nach oben gerutscht, daher sieht man auch seine Socken.

Sein Oberkörper ist nackt. Die männliche Person sitzt dicht gedrängt an die weibliche Person. Die linke Hand verschwindet hinter dem Rücken der Frau und die rechte liegt auf ihrem linken Oberschenkel. In der linken Hand hält er eine Zigarette. Seine Haare sind kürzer als die der Frau und im Gegensatz zur Frau ist sein Blick in die Bildecke links oben und somit ins Leere gerichtet. Sie sitzen nebeneinander auf der Ecke einer Lehne, die zu einer Art Sofa gehört. Die Füße sind auf dem Polster, das nach links verläuft, und rechts ist eine Wand aus Holzbalken. Es muss sich hier um das Ende eines Bootes handeln, da am linken Bildrand noch die Lampe eines Schiffs abgebildet ist.

Formale Ebene

Bei dieser Fotografie wurde ebenfalls eine Halbtotale verwendet, jedoch in einem Hochformat. Die einzigen realen Linien sind die des Bootes und der Horizont. Im Gegensatz zur Fotografie 1 wurden keine deutlichen Linien verwendet. Man sieht die Models von vorne, somit wurde frontal fotografiert mit einer leichten Froschperspektive. Hier wurde der Kontrast Schwarz-Weiss als ästhetisches Stilmittel eingesetzt, denn zu dieser Zeit gab es bereits Farbfotografie. Das Licht kommt von links oben. Es sind nicht so deutliche Schatten erkennbar wie im ersten Bild. Dieses Bild vermittelt eine melancholische Stimmung. Diese abgebildete Situation wirkt viel natürlicher und realistischer, als die der Fotografie 1. Die Haltung des Mannes ist entspannt, die der Frau wirkt jedoch eher verkrampft.

Affektive Ebene

Für den Fotografen Bruce Weber spielte der Körper eine wichtigere Rolle als die Kleidung, und er nimmt in seinen Bildern einen zentralen Platz ein. Ende der 1970er Jahre wurde nach einer neuen Inspiration für die Modefotografie gesucht. Nun strebte man nach einem Schönheitsideal, das natürlicher und weniger abgehoben wirkte. Dies ist im Zusammenhang mit der Fotografie 1 deutlich zu erkennen. Weber verschrieb sich der Philosophie der neuen Chefredakteurin der amerikanischen Vogue, Grace Mirabelle, für welche die Vogue-Frau ein Freigeist war, der sein Wohlbefinden, seine Dynamik und Unabhängigkeit, allem voran aber seine Natürlichkeit hervorstellte. Dies sieht man der Fotografie 2 deutlich an und sie wirkt dem Betrachter viel nä-

her als die Fotografie 1. Die Bilder von Bruce Weber zeichnen sich durch eine Unmittelbarkeit aus und bilden Teil einer Geschichte in der Gegenwart, die jedoch stark mit der Vergangenheit verknüpft ist.

5.3 Fotografie 3⁹



Inhaltliche Ebene

Diese Fotografie erschien in der deutschen Vogue vom Februar 2014 und wurde vom Designer Domenico Dolce selbst fotografiert. Im Vordergrund des Bildes sind sieben Personen zu sehen. Am linken Bildrand befinden sich zwei männliche Personen. Links von der Mitte stehen zwei weibliche Personen nebeneinander, in der rechten Bildhälfte zwei weibliche und eine männliche Person.

Am linken Bildrand stehen zwei Männer, von denen der eine kaum noch zu sehen und der andere auch teilweise abgeschnitten ist. Ein Mann hält einen Korb mit Früchten in der linken Hand, der nur zur Hälfte abgebildet ist. In der anderen Hand hält er eine Frucht; dabei streckt er seinen Arm in Richtung Bildmitte. Nur sein linkes Bein ist zu sehen. Seinen linken Fuss hat er auf einem etwas erhöhten Stein abgestellt. Er trägt schwarze Hosen, darüber ein hellbraunes Tuch, schwarze geschnürte Schuhe und ein weisses Hemd. Auf seinen dunklen Haaren sitzt zudem eine dunkle Mütze. Dieser Mann steht vor einem anderen Mann, so dass er sein rechtes Bein und des-

⁹ Deutsche Vogue Februar, 2014 Seite 14-15

Bild fashionparo.com Blog

sen Gesäss verdeckt. Der hintere Mann, der einen Schnurrbart hat, trägt dieselben Kleider, jedoch eine hellbraune Schürze. Auch er hat sein linkes Bein etwas nach vorne gestellt und streckt mit seiner linken Hand eine Frucht in Richtung Bildmitte. In der anderen Hand trägt er den Henkel eines Korbes, der am Boden steht und bis obenhin mit Früchten gefüllt ist. Der Korb ist eher im Hintergrund. Vor dem Korb ist das linke Bein einer Frau. Sie hat ihre Beine mehr als hüftbreit ausgestellt und ihre Füße deuten in die untere linke Bildecke. Sie trägt rote Sandalen mit einem breiten Absatz, dazu ein rotes langärmeliges Kleid mit schwarzen Punkten, das über ihren Knien endet. In ihrer rechten Hand hält sie dieselbe Frucht wie der hintere Mann, und über ihrem Unterarm hängt eine schwarze Handtasche. Mit der linken Hand umfasst sie einen Geldschein. Ihre blonden Haare sind locker nach hinten gesteckt, gehalten von einem Haarreifen. Dazu trägt sie grosse goldene Ohrringe. Sie steht locker da und hat ein Lachen im Gesicht.

Die Frau rechts neben ihr trägt ein schwarzes Kleid, das erst unter den Knien endet. Im Gegensatz zum hochgeschlossenen Kleid der Frau links neben ihr, ist dieses weit ausgeschnitten. Ihre Schuhe haben einen Keilabsatz, der farbig verziert ist. Ihre Füße sind parallel neben einander in Richtung des linken Bildrandes gestellt. Das Gesäss weist in die entgegengesetzte Richtung, so dass ihr Körper eine S-Form bildet. Ihre linke Hand liegt auf der rechten Schulter der Frau neben ihr, die andere Hand auf ihrem rechten Oberschenkel. Ihren Blick richtet sie auf den Betrachter. Auch ihre Haare sind locker nach hinten gesteckt, und sie trägt grosse Ohrringe.

In der rechten Bildhälfte sind ebenfalls zwei Frauen und ein Mann (Beschreibung von links nach rechts). Die Füße der ersten Frau stehen nah beieinander und sind in die rechte Bildecke ausgerichtet. Auch sie trägt Schuhe mit Keilabsatz. Ihr linkes Bein ist gestreckt und ihr rechtes gebeugt. Der linke Arm hängt locker neben ihrem linken Bein nach unten und den rechten Arm hat sie über die linke Schulter der Frau rechts neben ihr gelegt. Sie trägt einen grauen pelzigen Rock, der von der Taille bis zur Mitte ihrer Oberschenkel reicht. Dazu trägt sie ein gemustertes T-Shirt und die Taille schmückt ein breiter goldener Gürtel. Über ihrer linken Schulter hängt eine kleine Tasche. Ihr Blick ist auf den Betrachter gerichtet, genau wie derjenige der Frau links

neben ihr. Auch ihre Haare sind nach hinten gesteckt und sie trägt ebenfalls grosse Ohrringe.

Die letzte Frau steht hüftbreit da. Der rechte Fuss ist zum rechten Bildrand gedreht und der linke in Richtung des Betrachters. Auch sie trägt Keilabsatz, nur nicht in Schwarz sondern in Gelb. Ihren linken Arm hat sie in die Hüfte gestützt und die rechte Hand liegt vor ihrem Mund, so dass dieser aber für den Betrachter noch sichtbar ist. Sie trägt ein goldenes Kleid, das in der Mitte der Oberschenkel endet und mit weissen Blumen verziert ist. Auch ihre Haare sind nach hinten gesteckt und mit einem goldenen Haarband fixiert. Ihre Ohrringe sind nicht golden und auch nicht rund wie die der anderen Frauen, sondern weiss. Auf ihrem Gesicht liegt ein breites Lachen.

Der Mann am rechten Bildrand trägt einen dunkelgrauen Anzug, elegante schwarze Schnürschuhe und ein weisses Hemd mit einer schwarzen Krawatte. Seine linke Hand liegt locker an der Taille der Frau mit dem goldenen Kleid und sein rechter Arm ist leicht gebeugt. Der rechte Ellenbogen ist nicht zu sehen, da er abgeschnitten wurde. Er blickt den Betrachter mit einem Lachen im Gesicht an.

Im Hintergrund der Frauen rechts im Bild sieht man eine Terrasse mit einem Tisch und vielen Töpfen. Noch weiter hinten ist eine hügelige Landschaft mit vielen Bäumen zu erkennen.

Formale Ebene

Der Fotograf hat hier das Querformat und die Halbtotale gewählt. Teilweise sind Menschen abgeschnitten und der Betrachter fühlt sich wie mitten in einer Geschichte. Wirkliche Linien bilden die Landschaft im Hintergrund und die Terrasse. Die Personen sind inmitten des Bildes und bilden durch ihre Körperhaltungen imaginäre Linien, wie etwa die Frau im schwarzen Kleid. Die Bildaufteilung wirkt interessant, da sie nicht symmetrisch ist. Das warme Licht vermittelt eine realistische Situation bei Tageslicht: So wirkt das Bild real.

Affektive Ebene

Dieses Bild verkörpert die Philosophie der Modelinie Dolce & Gabbana. Bereits als kleines Kind träumte der Dolce & Gabbana-Designer Domenico Dolce von seiner Zukunft und malte sich verschiedene Bilder aus.

“Als Kind verbrachte ich meine Zeit mit Fantasieren, ich zeichnete Bilder vor meinem inneren Auge. Das habe ich schon immer getan, seit ich ganz jung war. Ich stellte mir Orte und Dinge vor, die ich noch nie gesehen hatte. Das war meine Art, an die Zukunft zu denken, Dinge, die ich schon im Gespür hatte: Ich wollte ein anderes Leben, das mein Geburtsort Polizzi Generosa mir nicht geben konnte. Deshalb träumte ich immer von meiner Zukunft, mit offenen Augen, weil die Augen die Türen zu unserer Fantasie sind. Wenn ich darüber nachdenke, dann habe ich die Augen immer mit dem Mund verglichen, auch sie müssen genährt werden. Und Bilder nähren die Augen. Daher stammt meine Leidenschaft für die Fotografie”, erzählte der Designer.¹⁰

Dieses Bild wirkt sehr kurios auf den Betrachter, denn manche Personen auf dem Bild, wie die Frau im roten Kleid oder die Frau im goldenen Kleid, scheinen ungehemmt und natürlich. Auch durch die Früchtehändler wirkt es zuerst so, als sei dies eine alltägliche Situation. Durch die beiden Frauen in der Mitte, wirkt das Bild aber wiederum gestellt. Domenico Dolce hat so eine Verbindung von Natürlichkeit und Inszenierung geschaffen. Insgesamt handelt es sich um ein sehr sonderbar wirkendes Bild, nicht nur durch die verschiedenen Ausdrücke der Models, sondern auch durch die Auswahl des Bildausschnittes.

¹⁰ fashion-magazin.de Onlineredaktion

6 Auswertung der Analyse-

Im Folgenden wird veranschaulicht, was durch diese Bildanalysen herausgefunden wurde und welche verschiedenen Merkmale sich herauskristallisiert haben.

6.1 Die Körperhaltungen

Bei Fotografien gibt es viele Aspekte die darauf hinweisen, aus welcher Zeit sie stammen. Bei dieser Arbeit wird ein besonderes Augenmerk auf die Haltung der Models gelegt.

In der Fotografie 1 sind die Körper eher statisch, dennoch wirkt diese Körperposition nicht unnatürlich.



Ausschnitt aus
Fotografie 1

In der Fotografie 2 ist die Haltung der Frau natürlich, doch wirkt sie etwas verkrampft, der Mann hingegen hat eine lockere natürliche Haltung.



Fotografie 2

In der Fotografie 3 der Gegenwart ist der Eindruck durchmisch. Einerseits gibt es Personen wie die Frau im roten Kleid, die eine ganz natürliche Haltung haben, und andererseits gibt es die Frau im schwarzen Kleid, die eine klare künstliche Pose einnimmt.



Ausschnitt aus
Fotografie 3

7 Auswertung der Analyse – Der Zeitgeist

Der Zeitgeist steht für eine bestimmte geschichtliche Zeit und charakterisiert die allgemeine Haltung dieser Zeit. In Bildern ist der Zeitgeist meist gut ersichtlich, wie in den analysierten Bildern. Es ist klar erkennbar, dass nicht alle Bilder aus der gleichen Epoche stammen. Um genau bestimmen zu können, aus welcher Zeit die Fotografien stammen, braucht man indes ein Hintergrundwissen. Durch die analysierten Bilder und Fachliteratur werden nun die unterschiedlichen zeitgenössischen Haltungen der Models herausgearbeitet.

7.1 Die Haltung der Models im Laufe der Zeit

Bei Modefotografien steht die Mode im Vordergrund. Wenn man sich an die Mode der 80er Jahre erinnert, denkt man an enge Leggings, Neonfarben, Schulterpolster und Rüschen. Auch die Schuhe waren sportlich und farbig. Fransenjacken, Stufenröcke, Lederhosen und Lederjacken ebenso wie Röhrenjeans waren total im Trend.¹²

Die Art der Fotografie liefert viele Informationen, um zu erkennen, wann ein Bild geschossen wurde. In diesem Teil wird vertieft auf die Haltung der Models eingegangen.

Modefotografie der 20er Jahre

In den 20er Jahren wurde die Haltung der Models kontrolliert durch den Fotografen, denn es galt, Vornehmheit und Perfektion zu wahren. Der Fotograf Hoyning-Huene war einer der erfolgreichsten dieser Zeit. Er spielte mit Licht und Schatten, aber vor allem mit geometrischen Linien, wie in Fotografie 1 gut erkennbar ist. Die Kompositionen der 20er Jahre strebten nach dem ästhetischen Ideal, deshalb konnten die Models zu dieser Zeit ihre Körperhaltung nicht frei bestimmen.¹³

¹² MODE, Seite 386-395

¹³ Zeitlos schön, Seite 47

Modefotografie der 80er Jahre

Anders war es in den 80er Jahren. Die Emanzipation der Frau und ihre Weiblichkeit standen bereits seit 1960 in der Modefotografie hoch im Kurs. In den 80er Jahren wurde die Modefotografie freizügiger und erotischer. Die Frau stand zu dieser Zeit oft im Zentrum. Parallel dazu entwickelte sich jedoch noch eine andere Art des Fotografierens. Fotografen wollten ihre Bilder grafisch einfach halten und technischer Originalität überzeugen. So sollte die starke Persönlichkeit der Models und der Mode zum Ausdruck kommen. Die Bilder der 80er Jahre zeigen starke, selbstbewusste Models. Ihre Körperhaltungen sind dementsprechend. Es wird nicht oft gelacht in diesen Bildern.¹⁴

Modefotografie der Gegenwart

In der heutigen Generation gibt es verschiedene Tendenzen. Zum einen wird mehr Wert auf die Authentizität und Echtheit der Models gelegt. Zum anderen gibt es eine Rückbesinnung auf mehr Künstlichkeit. Dies sind zwei Extreme in total unterschiedlichen Richtungen. Entweder sind die Körperhaltungen ganz natürlich oder dann überhaupt nicht. In der Fotografie 3 ist gut zu sehen, wie Domenico Dolce eine Kombination der beiden Extreme versucht.¹⁵

¹⁴ Zeitlos schön, Seite 207- 233

¹⁵ Zeitlos schön, Seite 273

8 Bezüge der Modefotografie zur Kunstgeschichte

Im Folgenden werden Bezüge der Modefotografie zur Kunstgeschichte hergestellt. Zunächst ausgeführt, in welchen zwei Abschnitten der Modefotografie klare Bezüge vorhanden sind, und dann wird jeweils ein Beispiel zur Malerei und zur Modefotografie aufgezeigt.

In der Modefotografie gibt es einige Parallelen zur Malerei, denn die Entwicklung der Malerei beeinflusste die Fotografie. Auch in der Modefotografie wollte man immer etwas Neues und anderes machen.

8.1 Realismus

Die Modefotografie war lange Zeit beeinflusst vom Realismus. In der Kunst entwickelte sich Anfang der 60er Jahre eine Künstlergruppe der „Neuen Realisten“. Diese Bewegung konstruierte sich als Gegenstrom zum Klassizismus. Die Künstler stellten in ihren Bildern realistische Geschehnisse der Zeit dar. Als Initiator gilt der Franzose Gustave Courbet, der die Kunstrichtung inspirierte. Er lebte jedoch einige Zeit vor den „Neuen Realisten“.¹⁶



Dieses Bild wurde von Gustave Courbet 1849 gemalt und zeigt eine zeitgenössische Situation. Es wird nicht nur eine reale Situation dargestellt, sondern es wurde auch sehr fotografisch gemalt.¹⁷

¹⁶ Geschichte der Malerei von der Renaissance bis heute Seite, 112-113

¹⁷ wikipedia.org Redaktion

Parallel zum Realismus in der Malerei begann der Realismus in der Modefotografie. Anfang der 1960er-Jahre veröffentlichte Terry Richardson ein Werk, das viel Aufsehen erregte. Er provozierte mit Pornografie und schlechtem Geschmack. Richardson revolutionierte die Modefotografie und wollte sehen, wie weit er gehen konnte, um den Widerstand der Modebranche zu brechen. Die Fotografien von anderen Realisten glichen aber eher Bildern aus Tagebüchern und amateurhaften Schnappschüssen. Sie vermittelten so eine starke Authentizität.¹⁸



Dieses Bild von Terry Richardson erschien in der britischen Vogue im Juni 1998. Darauf ist eine wirkliche Situation abgebildet. Der Körper ist im Fluss der Bewegung. Dieses Bild ist die Momentaufnahme eines wirklichen Geschehens.

8.2 Surrealismus

Ein in der Modefotografie wiederkehrendes Thema ist der Surrealismus. In der Kunstgeschichte entstand der Surrealismus aus dem Dadaismus und führt zu einer engagierten, sozialkritischen Malerei. Die von Sigmund Freud entwickelte Psychoanalyse lieferte dem Surrealismus wichtige Impulse. Sie hat gezeigt, dass der Großteil unseres Seelenapparates einem Eisberg gleich unterhalb der Oberfläche in den Tiefen des Unbewussten liegt, und dass das Fühlen, Denken und Handeln des Menschen von nicht bewussten Kräften entscheidend geprägt ist.¹⁹

¹⁸ Zeitlos schön, Seite 254

¹⁹ Geschichte der Malerei von der Renaissance bis heute, Seite 101



Dieses Bild wurde von René Magritte 1966 gemalt und ist typisch für den Surrealismus. Der Umriss des Mannes ist im Vorhang gespiegelt und ausgeschnitten. Dies ist eine unwirkliche Situation und wirkt verwirrend.²⁰

Auch in der Modefotografie finden sich einige surrealistische Bilder. Die Modefotografie bewegte sich schon immer auf einem schmalen Grat zwischen Imagination und Wirklichkeit. Anfang der 1960er-Jahre war die Modefotografie immer noch vom Realismus geprägt, bis auf einige Modefotografen wie Tim Walker und Miles Aldridge. Diese beiden waren gelernte Grafikdesigner und bewegten sich auf den Spuren des Surrealismus. Durch die Bildbearbeitung war es ihnen möglich, solche surrealen Bilder zu kreieren.²¹



Dieses Bild von Tim Walker erschien in der italienischen Vogue im Februar 1999. Es zeigt den Unterkörper einer Frau, der im Spiegel verschwindet. Ein surreales und unlogisches Bild.

²⁰ Theescartes.blogspot.com Blog

²¹ Zeitlos schön, Seite 254-265

9 Beschrieb der praktischen Arbeit

Im praktischen Teil dieser Arbeit wird auf der Grundlage meiner Erkenntnisse aus der Bilderanalyse eine Fotostrecke entwickelt. Die Fotostrecke soll sich aus 12 verschiedenen Fotoshootings zusammensetzen, die von vier unterschiedlichen Kleidungsstücken aus den 1970er und 1980er Jahren ausgehen. Die vier ausgewählten Kleidungsstücke werden jeweils dreimal abgelichtet. Zu Beginn wird das Kleidungsstück so fotografiert, wie man es zu seiner Zeit getragen hat. Dann werden nötige Veränderungen vorgenommen, damit man es auch heutzutage tragen könnte. Beim dritten Shooting geht es dann um die Zukunft. Die Bilder werden danach in Form eines A4 grossen Leporellos präsentiert.

Die Fotostrecke sollte möglichst vielseitig werden. Dabei soll das Augenmerk auf folgende Punkte gerichtet werden:

- Die Veränderungen an den Kleidungsstücken sind minimal.
- Die Umgebung soll passend zum Zeitgeist sein, der zu vermitteln versucht wird.
- Die Haltung der Models wird dem Zeitgeist angepasst.
- Accessoires, Frisur und Make-up sind passend zur jeweiligen Zeit.
- Jedes Kleidungsstück vertritt eine andere Entwicklungsrichtung in der Zukunft.

10 Arbeitsprozess und Entwicklung

10.1 Findung der Kleidungsstücke

Zu Beginn meiner Arbeit am praktischen Teil machte ich mich auf die Suche nach alten Kleidungsstücken. Der erste Anlaufpunkt war unsere Verkleidungskiste, in der meine Mutter ihre Kleidung aus jungen Jahren aufbewahrt. Danach habe ich privat Leute angefragt und auf Facebook²² eine zusätzliche Anfrage gestartet. Schliesslich hatte ich so rund 16 unterschiedliche Kleidungsstücke beisammen. Dies reichte vollkommen, da ich nur vier davon wirklich brauchte.

Im zweiten Teil der Kleidersuche befasste ich mich vermehrt mit der Umsetzung. So untersuchte ich die Kombinationsmöglichkeiten der Kleidungsstücke. Einerseits experimentierte ich in meinem Skizzenbuch, andererseits zog ich die Kombinationen meiner Büste an.

Modemagazine und Modeblogs haben mich inspiriert, denn am wichtigsten war für mich vorerst die heutige Mode. Denn ich wollte wissen, wie ich die alten Kleidungsstücke ändern muss, damit sie in die Gegenwart passen ohne zu grosse Änderungen vornehmen zu müssen. All meine Ideen sammelte ich in meinem Skizzenbuch. So entschied ich mich dann für die folgenden Kleidungsstücke, da sie sehr wandelfähig sind und perfekt mit den heutigen Modetrends korrespondieren.



Gelber Hosenanzug von Krista Bisang, gekauft in den 1980er Jahren.

Mit dem Overall verband sich das Interesse am Weltraum, am Futurismus und an der populären Science-Fiction der Ära. Er wurde zum Inbegriff der schicken Freizeitbekleidung, da er praktisch und sehr funktional war.²³

²² Socialmedia Seite

²³ MODE Seite 372-373



Hose aus Spitze inklusive dazu gehöriger Bluse von Regina Burkard, gekauft Ende der 1980er Jahre.

Junge Frauen trugen Hosen als Teil der wachsenden Jugendkultur. Seit den Hippies waren ausgestellte Hosen wieder in. Durch filigrane Blumenmuster oder Spitze betonte man die Weiblichkeit. Meistens gehörte das passende Oberteil dazu (beim Shooting der Vergangenheit wurde das dazugehörige verwendet).²⁴

Bikerjacke aus Leder von Krista Bisang, gekauft Ende 1980er Jahre.

Diese Bikerjacke mit figurformenden Elementen ähnelt der Mode von Azzedine Alaia, einem tunesischen Modedesigner. Frauen liebten seine Mode, denn durch Schulterpolster und Taillengürtel schmeicheln sie der weiblichen Figur.²⁵



Blazer aus Leder von Krista Bisang, gekauft in den 1980er Jahren.



Inspiziert vom Punk, der zu damaligen Zeit modisch den Ton angab, waren die Ärmel weit und die Schulterpartien gepolstert. In den 80er Jahren ging es von den breiten Schultern keilig oder kastig gerade nach unten. Der Blazer ist zu gross, und zwar nicht nur ein wenig, sondern um einige Kleidergrößen! Heute liegen Oversize-Blazer zwar wieder im Trend, aber nicht so, dass der Körper darin zu versinken droht.

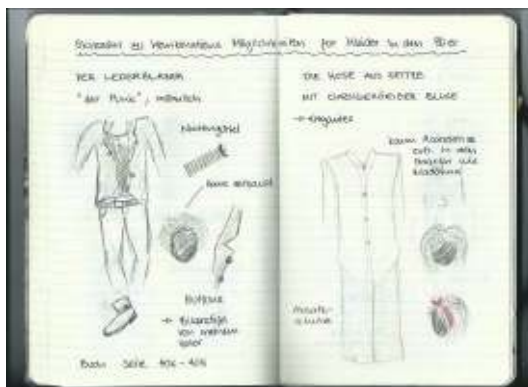
²⁴ MODE Seite 372-373

²⁵ MODE Seite 392

10.2 Inspiration

Nach dem Entscheid, welche Kleidungsstücke für meine Arbeit infrage kamen, musste ich sie noch richtig in Szene setzen. Ich ging in chronologischer Reihenfolge vor.

Zuerst befasste ich mich mit der Zeit der Kleidung. Dabei liess ich mich vor allem von Büchern und alten Modezeitschriften inspirieren. Eine weitere Inspiration waren Bilder von meiner Mutter in ihren Kleidern zur damaligen Zeit. Für mich war wichtig zu wissen, wie genau die Kleidungsstücke kombiniert wurden. Danach konnte ich mit Hilfe meiner Analysen der Modefotografien und dem Buch „Zeitlos schön“ herausfinden, wie ich diese Kleidungsstücke inszenieren musste, damit sie in die Zeit passen.



Links ist eine Doppelseite aus meinem Skizzenbuch abgebildet. Auf der linken Seite ist eine Outfitskizze zum Lederblazer in den 80ern und auf der rechten eine Skizze zur Hose aus Spitze in den 80ern zu sehen.

Im nächsten Schritt ging es um die heutigen Modetrends. Dafür liess ich mich auch von Zeitschriften und Modekatalogen anregen. Jedoch waren die Menschen auf der Strasse eine viel grössere Inspiration. So konnte ich sehen wie die Leute kombinieren und was sie anspricht. Dieser Schritt war für mich der einfachste, da ich in dieser Zeit lebe und selber sehr modeinteressiert bin. Für die Inszenierung liess ich mich von zeitgenössischen Modefotografien inspirieren.



Links ist eine weitere Doppelseite aus meinem Skizzenbuch abgebildet. Auf beiden Seiten sind Inspirationen aus Zeitschriften und dem Internet aufgeklebt.

Der dritte und letzte Teil war der komplizierteste, da man nicht weiss was in der Zukunft sein wird. Zuerst wollte ich einen einheitlichen Stil der Zukunft, der sich bei allen Kleidungsstücken durchziehen sollte. Doch ich bemerkte schnell, dass dies gar nicht möglich ist, denn alle Kleidungsstücke präsentieren jetzt schon einen völlig anderen Stil. So kam mir die Idee, dass jedes Kleidungsstück eine andere Richtung vorstellen sollte. Nicht nur jedes Kleidungsstück sollte eine andere Zukunft präsentieren, sondern auch die Inszenierungen sollten jedes Mal anders sein. Denn auch die Modefotografie kann sich in unterschiedliche Richtungen weiterentwickeln.

10.3 Entwurf

In einem Entwurf trug ich alle meine Inspirationen und theoretischen Grundlagen in meinem Skizzenbuch zusammen.



Links ist eine Doppelseite aus meinem Skizzenbuch abgebildet. Rechts ist eine Outfitskizze zu sehen und links sind Bilder der Büste mit Kombination der Hose aus Spitze.

Ich skizzierte die Outfits in meinem Skizzenbuch oder klebte Bilder ein. Zudem notierte ich meine Ideen dazu. Schliesslich musste ich zu den Kleidungsstücken auch die passende Frisur, das passende Make-up und die Accessoires finden. Dazu nutzte ich diverse Bücher, in denen Frisuren und Make-ups abgebildet waren. Ich versuchte, diese so gut es ging nachzuahmen.

Wichtiger war, wie unter Punkt 11.2 schon erwähnt wurde, die Inszenierung. Bei den Shootings der Vergangenheit war es leicht herauszufinden, wie sich die Models vor der Kamera bewegen müssen und auch für die Gegenwart bereitete es mir nicht viel Mühe, dies herauszufinden. Für die Zukunft wählte ich vier verschiedene Inszenierungen, denn man weiss nicht, wie die Zukunft aussehen wird.

Einerseits könnte es ähnlich bleiben wie heute, natürlich und ohne viel Inszenierung. Andererseits könnte es wieder werden wie in Fotografie 1, dass die Models nach Linien gerichtet werden. Die Models könnten jedoch auch ganz unnatürliche Bewegungen machen oder Grimassen ziehen.

10.4 Der passende Hintergrund

In diesem Teil möchte ich erklären, nach welchen Kriterien ich die passende Umgebung zu jedem Shooting ausgewählt habe.

Bei der Suche nach dem passenden Hintergrund für die Shootings musste ich vor allem darauf achten, dass die Umgebung zum Outfit passte. Sie musste zum Outfitstil wie auch zum vermittelten Zeitgeist passen. Bei der Wahl des Hintergrunds spielen die Kontraste eine sehr grosse Rolle. Deshalb kam ich auf die Idee, ein Shooting in Griechenland zu machen. Dort ist die Farbstimmung anders als in der Schweiz und gerade der gelbe Hosenanzug war der perfekte Kontrast dazu.

Alle anderen Hintergründe stammen aus meinem Wohnort Altishofen oder einem nahegelegenen Ort. Für das Zukunftsshooting der Hose aus Spitze suchte ich einen Platz mit vielen Linien. Dabei boten sich eine Wand mit Graffiti oder Bahngleise an. Ich wusste, dass es in Altishofen einen Ort mit einem stillgelegten Gleis gibt, wo es auch einige Graffiti an den Wänden hat.

Ich hatte zu jedem Shooting eine Vorstellung, wie der Ort in etwa aussehen sollte. So suchte ich zuerst nach solchen Orten in Altishofen und dann weitete ich meine Suche erst aus. Als ich zum Beispiel ein Kornfeld wollte und in Altishofen bereits alle gedroschen waren, machte ich mein Shooting in Wauwil, wo es noch Kornfelder gab.

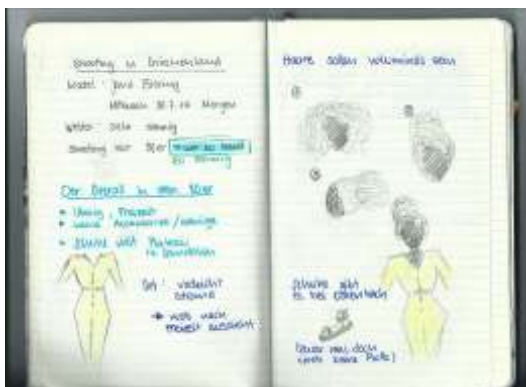
10.5 Auswahl der Models

Zentral bei den Shootings waren nicht nur die Kleidungsstücke sondern auch die Menschen, die sie präsentieren. Für mich war es wichtig, dass die Personen nicht nur dazu passen, sondern sich auch vor der Kamera bewegen können. Ich habe mich schon seit einiger Zeit mit Fotografie beschäftigt, weshalb ich schon viele Menschen vor der Linse hatte. Teilweise fragte ich dann diese, ob sie Lust hätten oder ich ging auf andere Menschen zu, die zu meinen Vorstellungen passten.

10.6 Ausführung

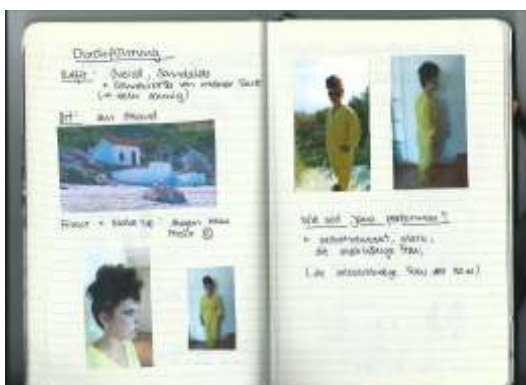
In diesem Teil möchte ich am Beispiel des Overalls aufzeigen, wie ich genau vorgegangen bin.

Zu Beginn habe ich in meinem Skizzenbuch Ideen gesammelt, wie ich den Overall gerne präsentieren möchte. Model wurde beim ersten Shooting meine Schwester Jana Bisang, da sie meiner Mutter sehr ähnlich sieht und weil ihr der gelbe Overall gut passte.



Links ist eine Doppelseite aus meinem Skizzenbuch abgebildet. Auf der linken Seite sind meine Notizen zum Outfit und auf der rechten wurden Skizzen zu Frisuren und Accessoires angefertigt

In Griechenland wählte ich dann die passende Umgebung. Der Overall ist eine Freizeitbekleidung, deshalb wollte ich einen Ort, wo man sich in der Freizeit auch aufhält. Ich fand dann ein verlassenenes kleines Häuschen am Strand mit weissen Wänden und einer grossen Treppe, was gut zu meiner Vorstellung passte.



Links ist eine weitere Doppelseite aus meinem Skizzenbuch abgebildet. Auf der linken Seite sind meine Notizen zum Ort und Bilder des Outfits eingeklebt. Auf der rechten Seite wurden Notizen zum Shooting gemacht und weitere Bilder des Outfits sind eingeklebt.

Ich frisierte und schminkte Jana in unserer Wohnung, wie auf der Abbildung zu sehen ist. Danach machte ich einige Aufnahmen von ihrem Outfit, die ich auch in mein Skizzenbuch klebte. Vor dem Shooting erklärte ich dem Model meine Überlegungen zum Kleidungsstück. So sagte ich bei diesem Shooting, dass sie eine starke, selbstbewusste Frau repräsentieren sollte. Dann konnte sich Jana nach ihrem Sinne vor der Kamera bewegen, und ich gab zwischendurch einige Tipps, was sie noch machen könnte. Wichtig war immer, dass sich die Models wohl fühlten, damit ich das Beste herausholen konnte, was mit den ausgewählten Models gut funktionierte.



Diese zwei Bilder sind Ergebnisse vom 80er Jahre Shooting des Overalls.

Nach dem ersten Shooting liess ich mich von Modemagazinen und Modeblogs inspirieren, wie ich den Overall verändern soll, damit er in der heutigen Zeit wieder tragbar wird.

In der Gegenwart sind Overalls wieder total in, jedoch sind sie selten langarmig und haben statt des Gummizuges einen Gürtel um die Taille. Deshalb habe ich die Ärmel

Links ist eine Doppelseite meines Skizzenbuchs abgebildet, auf der Bilder aus Zeitschriften eingeklebt sind. Sie dienen zur Inspiration des Outfits der Gegenwart.



abgeschnitten und ein schönes Tuch in einen breiten Gürtel umfunktioniert. Statt skizziert habe ich dieses Mal verschiedene Outfits an meiner Büste ausprobiert.

Auch diesmal wählte ich meine Schwester. Als Hintergrund wollte ich eine lange Treppe mit vielen Linien, um etwas Grafisches ins Bild zu bringen. Darum gingen wir nach Luzern, weil es bei der Museggmauer lange Treppen gibt.

Zu diesem Overall sollte meine Schwester Absatzschuhe tragen, wie auf den Bildern in meinem Skizzenbuch. Um noch etwas Verspieltes zum Outfit beizutragen, sollte sie zudem eine Flechtfrisur tragen.



Dieses Bild zeigt den Overall mit den abgetrennten Ärmeln.



Oben ist das Outfit an der Büste abgebildet.

Bei diesem Shooting sollte es natürlich bleiben, denn bei vielen Modeshootings im Freien geht es heutzutage um die Natürlichkeit. Es soll nicht gross bemerkbar sein, dass es ein Modeshooting ist.



Diese zwei Bilder sind Ergebnisse des Shootings zur Gegenwart.

Das Schwierigste an diesem Prozess war, etwas für die Zukunft zu finden. Ich dachte mir, ich könnte Kunst tragbar machen. Eigentlich gelten Kleider bereits als Kunstobjekte, jedoch wollte ich, dass auf dem Kleidungsstück ein berühmtes Bild eines Künstlers erkennbar ist. Doch ich hatte nicht die Möglichkeiten, genau dies umzusetzen, deshalb musste ich in diesem Punkt umdenken. Im Kunstunterricht behandelten wir damals gerade Jason Pollock, dessen berühmtesten Bilder mit Farbe bespritzt sind. So dachte ich mir, das kann ich auch und beträufelte den Overall mit verschiedenen Farben. Zuerst probierte ich dies auf dem abgeschnittenen Ärmel aus und da mir das Ergebnis gefiel, machte ich es mit dem ganzen Overall.



Links ist der Overall nach dem Prozess zu sehen und rechts sind die Farben, die benutzt wurden, abgebildet.



Weil dies ein Zukunftsshooting war, brauchte ich auch eine neue Art der Inszenierung. Beim Durchblättern vieler Modemagazine und dem Buch über die Geschichte der Modefotografie ist mir aufgefallen, dass die Models entweder ernst, sexy oder fröhlich in die Kamera schauen. Doch nie sind die Models frech oder ziehen absichtlich Grimassen. So wollte ich zum farbigen Overall ein junges freches Model, das sich traut, die Züge rauszustrecken. Mit Katherine Liskova, einer Freundin von mir, habe ich ein passendes Model gefunden. Ihre Haare frisierte ich zu einem voluminösen Dutt, den ich auf ihrem Oberkopf platzierte, damit in das Lockere auch etwas Strenges kam.



Diese zwei Bilder sind Ergebnisse des Overall Shooting der Zukunft.

Mit den anderen Kleidungsstücken durchlief ich denselben Prozess. Als ich dann mit allen Shootings fertig war musste ich die Bilder noch bearbeiten und aussortieren.

10.7 Endprodukt

An dieser Stelle möchte ich erklären, was ich aus den entstandenen Bildern gemacht habe und warum ich diese Art der Präsentation gewählt habe.

Die vielen Fotos habe ich sortiert, um daraus einen Leporello zu gestalten. Ich habe die Leporellobindung gewählt, da die Bilder so flach aufliegen und sie viel besser zur Geltung kommen. Der Vergleich zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ist dadurch besser möglich.

Ich wollte alle Bilder in Schwarz-Weiss halten, weil sie so eine ganz andere Wirkung entfalten. Denn bei Bildern in Farbe ist es in erster Linie die Farbe, die die Blicke auf sich zieht. Dadurch, dass die Farbe nicht mehr da ist, bekommen sie eine andere Bildsprache. Bei der Bearbeitung der Bilder war spannend zu sehen, dass nicht alle Bilder gleich wirken. Obwohl es teilweise auch schade um die Farben war, wirken diese Bilder auch in Schwarz-Weiss.



Links ist ein Bild in Farbe und rechts ist dasselbe Bild nochmals, aber in Schwarz-Weiss.



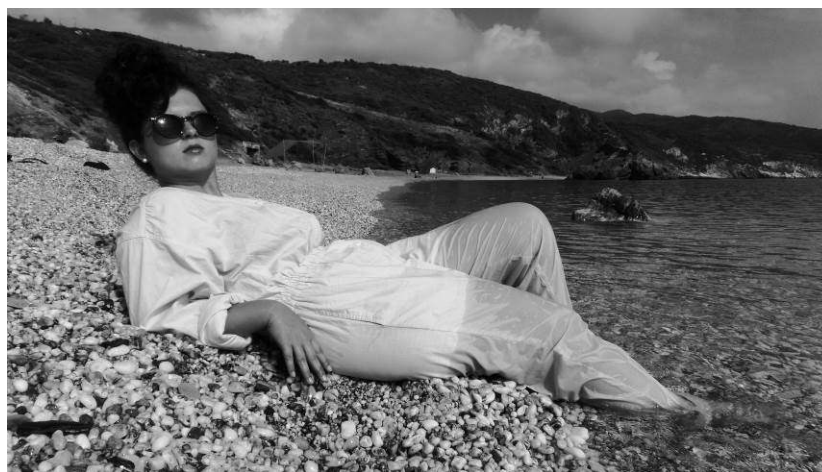
Wenn einem Bild die Farbe entnommen wird, liegt die Betonung auf dem Kontrast Hell-Dunkel. Die hellen Bereiche werden weiss und so in den hervorgehoben. Dunkle Bereiche versetzen sich in den Hintergrund. Im Beispiel, das Bild links in Farbe, wird zieht der blaue Container den Blick auf sich. Im Bild rechts achtet der Betrachter zuerst auf das Model und erst dann auf die Umgebung, da sie dunkel ist. Dieses Buch mit der Leporellobindung in Schwarz-Weiss ist andächtig und lebt vom Dialog nebeneinander liegenden Bildern. Meine Arbeit lehnt eher an Kunstfotografie an, als an ein Modemagazin.

Weil die Bilder in Farbe eine andere Wirkung haben, wollte ich daraus auch etwas machen. Ich habe mir gedacht, dass ich ein Heft gestalten könnte, da in Modemagazinen die Bilder meistens farbig sind. Modedesigner dienen diese Bilder oft mehr, weil sie ihre Kleider verkaufen wollen und diese farbig sind. Dieses Buch erinnert eher an ein Modemagazin und man wird es flüchtiger blättert, als den Leporello in Schwarz-Weiss. Auch bei diesem Buch habe ich eine Leporellobindung gewählt, aber mit einem Softcover, um ein Heft zu gestalten.

10.8 Verbindung von Theorie und Praxis

In diesem Teil möchte ich nochmals darlegen, wie ich meine im theoretischen Teil erarbeiteten Erkenntnisse umgesetzt habe. Dies möchte ich am Beispiel des Shootings 1 des Overalls aus den 80er Jahren zeigen.

Bei der Analyse der Modefotografien habe ich ein besonderes Augenmerk auf die Haltung der Models gelegt, was für mich bei der Umsetzung der praktischen Arbeit sehr hilfreich war.



Die Frauen der 1980er Jahre waren weiblich und selbstbewusst. Ihre Posen wirken teilweise auch etwas arrogant und überheblich. In diesem Bild sind die Haltung und der Ausdruck des Models dementsprechend. Auch die erarbeiteten Grundlagen der Fotografie wurden verwendet, z.B. wurde mit den Linien gearbeitet. Die Wasserlinie korrespondiert gut mit dem nassen Teil des Overalls. So wurden auch die anderen erarbeiteten Grundlagen der Fotografie angewendet.

Andere Parallelen meiner Bilder zu den analysierten Fotografien sind liegende Körper und die Diagonale, wie sie George Hoyningen verwendete. Domenico Dolce arbeitet mit aussergewöhnlichen Bildausschnitten und der klassischen Rollenverteilung zwischen Mann und Frau, was in meinen Bildern auch zu finden ist.

11 Reflexion

Ich habe mein Ziel, zu versuchen, alte Kleidungsstücke durch minimale Veränderung und optimale Inszenierung wie neue wirken zu lassen und die Vergangenheit wieder aufleben zu lassen, meiner Meinung nach erreicht.

Mir war klar, dass Modefotografie ein riesiges Thema ist. Deshalb versuchte ich, mich schon im Voraus ein bisschen einzuschränken. Doch als ich mich mit der Theorie befasste, hat es mich dennoch überrascht, wie vielfältig die Modefotografie ist und worauf alles geachtet werden muss.

Die Arbeit am theoretischen Teil meiner Arbeit hat mir gefallen, da ich viele Dinge über die Modefotografie herausgefunden habe. Besonders interessant fand ich die Entwicklung und die Tatsache, dass es einige Parallelen zur Kunstgeschichte gibt. Mir war zuvor nicht bewusst, dass die Malerei die Fotografie so stark beeinflusst hat. Zeitweise war es für mich schwierig, all meine Gedanken und Ideen zur praktischen Arbeit zusammenzufassen. Ich hatte viele Ideen, die ich leider nicht umsetzen konnte.

Schwierig an der praktischen Arbeit war, dass sie so umfangreich war. Ich musste nicht nur die Kleidungsstücke verändern, sondern auch die passenden Models und die geeigneten Orte finden sowie die Models zeitgenössisch stylen.

Schwierigkeiten entstanden teilweise auch durch das Wetter, da ich die Shootings nur in der freien Natur machte und das Wetter nicht immer so mitspielte, wie ich es gerne gehabt hätte. Da ich keine Lichtdämmungen verwendete, brauchte ich vor allem stark bewölkten Himmel. Da das Wetter von Juli bis August 2014 sehr wechselhaft und regnerisch war, hatte ich leider nicht ideale Voraussetzungen.

Auch mit vielen anderen Personen zusammenzuarbeiten ist nicht immer einfach. Aber ich bin sehr glücklich, dass ich Models gefunden habe, mit denen die Arbeit Spass gemacht hat. Allen ein herzliches Dankeschön.

Abschliessend darf ich sagen, dass ich mit dem Resultat zufrieden bin und stolz darauf bin, was ich erarbeitet habe.

12 Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei denjenigen Menschen bedanken, die mich bei meiner Arbeit unterstützt haben. Dazu gehört an erster Stelle meine Betreuerin Anastasia Katsidis, die mir immer mit Rat und Tat beigestanden ist, wenn ich sie brauchte.

Vor allem den Models Andrea Bättig, Danielle Cotter, Jana Bisang, Julia Burkard, Katharina Zemp, Katherine Liskova und Lukas Walther möchte ich von Herzen danken, denn ohne sie wäre dieses Projekt niemals zustande gekommen. Ihre Zeitinvestition in diese Arbeit und das engagierte Mitmachen sind eine grosse Leistung. Ihr habt euch vor der Kamera so natürlich bewegt, als würdet ihr es schon seit Jahren tun. Es hat mir sehr viel Vergnügen bereitet, mit euch zu arbeiten!

Auch Andrea Kaufmann, Julia Burkard und Krista Bisang für die Organisation und das Entleihen der Secondhand²⁶-Kleidungsstücke möchte ich ganz herzlich danken: Ihr habt einen grundlegenden Beitrag zu meiner Arbeit geleistet.

Ein grosses Dankeschön geht auch an meine Familie, die mir stets den Rücken freigehalten hat und immer eine Lösung bereithielt, wenn etwas nicht funktionierte oder vergessen ging.

Ein weiterer Dank geht an Edith Knittel, Krista Bisang und Irene Bisang, die meine Arbeit mit viel Sorgfalt durchgelesen und kontrolliert haben.

²⁶ Secondhand: (englisch) aus zweiter Hand, gebraucht

13 Bibliographie

13.1 Textquellen

13.1.1 Bücher

Nathalie, Herschdorfer (2012): Zeitlos schön. 100 Jahre Modefotografie von Man Ray bis Mario Testino. München/London/New York, Prestle.

Sarah, Kennedy (2012): Vintage Style. Die Looks der Mode-Ikonen der 20. Jahrhunderts zum Bewundern und Nachstylen. Berlin, Schwarzkopf & Schwarzkopf Verlag.

Paula, Reed (2013): 50 Fashionlooks der 80er Jahre. München/London/New York, Prestle.

Cally, Blackman (2012): 100 Jahre Fashion. München/London/New York, Prestle.

Dorling Kindersley (2012): Mode. 300 Jahre Kostüme, Trends, Stile, Designer. London/New York/Melbourne/München/ Delhi, Dorling Kondersley.

Anna-Carola, Krausse (2013): Geschichte der Malerei von der Renaissance bis heute. China, h.f. Ullmann.

13.1.2 Internet

seibert-media.net. Blog. <http://blog.seibert-media.net/blog/2007/09/18/grundlagen-zur-analyse-von-fotografien-ueber-bildsprachen-und-deren-wirkung/> (1.7.2014)

wikipedia.org Redaktion <http://de.wikipedia.org/wiki/Modefotografie> (1.7.2014)

wikipedia.org Redaktion http://de.wikipedia.org/wiki/Domenico_Dolce (7.8.2014)

Fashion-Magazin.de Blog <http://www.fashion-magazin.de/domenico-dolce-stellt-fotografien-aus> (12.8.14)

Fashion Magazine Blog <http://www.fashion-magazin.de/domenico-dolce-stellt-fotografien-aus>(19.08.2014)

13.2 Bildquellen

13.2.1 Bücher

Nathalie, Herschdorfer (2012): Zeitlos schön. 100 Jahre Modefotografie von Man Ray bis Mario Testino. München/London/New York, Prestle.

13.2.2 Zeitschriften

Deutsche Vogue, Februar 2014 Seite 14 -15

13.2.3 Internet

Fashionparo.com Blog <http://fashionparo.com/dolce-gabbana-spring-summer-2014-ladies-campaign/> (7.8.14)

Fotonetz24.de Blog <http://www.fotonetz24.de/fotos-aus-der-vogelperspektive/> (20.08.2014)

Theescartes.blogspot.com Blog <http://theescarstens.blogspot.ch/2011/09/rene-magritte.html> (2.20.14)

Wikipedia.org Redaktion [http://de.wikipedia.org/wiki/Realismus_\(Kunst\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Realismus_(Kunst)) (2.10.14)

14 Deklaration

„Hiermit erkläre ich,

- ❖ dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und nur unter Benutzung der angegebenen Quellen verfasst habe,
- ❖ dass ich auf eine eventuelle Mithilfe Dritter in der Arbeit ausdrücklich hinweise,
- ❖ dass ich vorgängig die Schulleitung und die betreuende Lehrperson informiere, wenn ich diese Maturaarbeit, bzw. Teile oder Zusammenfassungen davon veröffentlichen werde oder Kopien dieser Arbeit für eine weitere Verbreitung an Dritte aushändigen werde. “

Ort: Altishofen

Datum: 8.Oktober 2014

Unterschrift: